Personalien

SANTIAGO FELIPE / GETTY IMAGES

Yoko Ono, 82, Witwe von Beatle John Lennon, freut sich auf eine Spende für ihre Wohltätigkeitsorganisation. Am 7. November soll in den USA eine Gitarre versteigert werden, mit der Lennon unter anderem „I Want to Hold Your Hand“ komponiert hat. Bis zu 800 000 Dollar könnten dabei erzielt werden. Es handelt sich um eine Gibson, die 1963 nach einem Konzert in London spurlos verschwunden war. Der kalifornische Projektmanager John McCaw kaufte sie 1969 für 175 Dollar von einem Freund. Wie die Gitarre in die USA gekommen ist, bleibt ein Geheimnis. McCaw erkannte erst vor Kurzem auf Beatles-Fotos sein Instrument wieder. Yoko Ono gestattete den Verkauf, im Gegenzug versprach McCaw ihr die Hälfte des Erlöses. ks

Cyndi Lauper, 62, amerikanische Sängerin („Girls Just Want to Have Fun“), beklagt die allgegenwärtige Altersdiskriminierung in unserer Gesellschaft. Frauen seien besonders betroffen. Ihre Kollegin Cher zum Beispiel werde wegen ihrer Faceliftings häufig kritisiert: „Aber wenn sie nichts hätte machen lassen – die Welt würde nicht damit klarkommen, dass eine Frau heute älter aussieht als 30 Jahre zuvor. Entscheidet euch mal!“ red

Germaine Greer, 76, australische Intellektuelle und Feministin, äußerte in einem TV-Interview den Verdacht, Caitlyn Jenner – als Bruce Jenner geborene Transgenderfrau – habe ihre Geschlechtsumwandlung aus Geltungssucht betrieben. Zuvor hatten Studentinnen der Cardiff University per Petition gefordert, Greer solle wegen „Transphobie“ von einer Veranstaltung ausgeschlossen werden. Die Publizistin hat mehrfach die Auffassung vertreten, Transsexualität sei „reine Einbildung“. Die Universität weigerte sich, Greer auszuladen. Inzwischen hat sie selbst abgesagt. red

Mädchenstern

Lange ist es her, dass der französische Mädchenschlager seine letzten großen Momente hatte. War es bei Vanessa Paradis? Nun ist es wieder so weit: **Anne Peichert** alias **Louane,** 18, ist der neue Star des Sommerkleidchen-Pop, ihre Stimme ist auf die richtige Art angekiekst, das Lächeln passt auch – das volle Programm also, nur die Zahnlücke fehlt. „Avenir“ heißt ihre neue Single. In Frankreich ist sie mit der Castingshow „The Voice“ bekannt geworden, sie hat auch in dem Film „Verstehen Sie die Béliers?“ mitgespielt – als Tochter gehörloser Eltern, die Sängerin werden will. Von ihrem eigenen Vater dürfte sie ihr Talent nicht haben. Im Radio sagte Louane neulich, er habe so schrecklich gesungen, dass sie ihn irgendwann gebeten habe, es sein zu lassen. rap

Mann des Überbaus

Vielen gilt der deutsche Architekt **Ole Scheeren,** 44, als Überflieger. Berühmt wurde er mit Großprojekten in Asien, zuerst mit dem Neubau für das chinesische Staatsfernsehen. Im März kündigte er im SPIEGEL an, einen Generationenwechsel auch in der westlichen Baukunst einleiten und einen Ableger seines Pekinger Architekturbüros in Berlin eröffnen zu wollen. Am 2. November ist es so weit. Und da Scheeren in größeren Maßstäben denkt, wird am selben Tag noch eine Dependance in Bangkok eingeweiht. In Berlin interessiert ihn ein umstrittenes Vorhaben. Am unwirtlichen Kulturforum nahe dem Potsdamer Platz will die Regierung ein Museum der Moderne errichten; ein Wettbewerb wurde vor Kurzem ausgelobt. Scheeren sagt jetzt, er halte die städtebauliche Situation dort für „komplex unvollendet“, sie sei ähnlich herausfordernd wie die im historischen Peking, wo er gerade ein Ensemble mit Auktionshaus und Ausstellungshalle errichte. Er arbeite, verrät er, durchaus an Konzepten für das deutsche Museum. Die Konkurrenz wird dieser Hinweis aufhorchen lassen. uk

Ein Abgang mehr

Nach dem Tod des Feuilleton-Herausgebers Frank Schirrmacher im Juni 2014 war sie als dessen Nachfolgerin gehandelt worden. Nun verlässt Literaturkritikerin **Felicitas von Lovenberg,** 41, die „Frankfurter Allgemeine“. Wie Lovenberg bestätigt, will sie spätestens Ende Januar aus der Redaktion ausscheiden und nach München ziehen. Private Gründe seien ausschlaggebend. Lovenberg, die für den SWR die Sendung „Lesenswert“ moderiert, gehört der „FAZ“ seit 1998 an. Unter Schirrmacher war sie zur Literaturchefin aufgestiegen – diesen Posten hatte einst Marcel Reich-Ranicki inne und später Schirmmacher selbst. Während dieser im Feuilleton die

große Debatte pflegte, hat sein Nachfolger Jürgen Kaube es zum konventionellen Kulturteil zurückgebaut. Seit Kaubes Amtsantritt im Januar haben mehrere Redakteure das Feuilleton verlassen. akü